

Lu2, 24.11.22

Kanton Luzern: Skepsis gegenüber Windkraft-Plänen – und was es für Alternativen gibt

«Kanton will Windkraft massiv ausbauen»,
Ausgabe vom 17. November

Der Kanton Luzern will die Anzahl der Windanlagen bis 2050 verzehnfachen. Dies wird die Luzerner Landschaft nachhaltig verändern. Es ist grundsätzlich zu begrüssen, dass sich die Regierung nach 40 Jahren Tiefschlaf endlich mit der Nachhaltigkeit unserer Energieversorgung auseinandersetzt und sogar etwas tun will. Allerdings wird unter dem Druck des Energienotstandes nun in aller Eile das umgesetzt, was kurzfristig am erfolgreichsten erscheint. Es gäbe ein paar tausend Meter unter

unseren Füssen in Form der Tiefengeothermie ein grenzenloses Energiepotenzial, das ohne Verschandlung der Natur genutzt werden und den Strombedarf des ganzen Kantons decken könnte. Die Geothermie hat gegenüber den anderen erneuerbaren Energien zudem den Vorteil, dass sie unabhängig von Tages- und Jahreszeiten jederzeit zur Verfügung steht.

Wird die Wärme in grossen Tiefen bei Temperaturen über 100 Grad Celsius genutzt, dann könnten Anlagen für die gekoppelte Wärme- und Stromerzeugung mit einem hohen Wirkungsgrad erstellt werden. Die tiefe Geothermie

hat weltweit, auch in der Schweiz, stark an Bedeutung zugelegt. Es wäre zu begrüssen, wenn sich auch die kantonale Verwaltung und das Parlament verstärkt um diese erneuerbare Energiequelle bemühen würden, welche nicht nur sehr effizient und nachhaltig ist, sondern auch den Anforderungen des Natur- und Landschaftsschutzes genügen würde. Dies vor allem deshalb, weil im Kanton Luzern durchaus Gebiete vorhanden sind, welche sich für die kombinierte Strom/Wärme-Produktion auf der Grundlage der Tiefengeothermie eignen würden. Zudem hat sich nach einem positiven Grundsatzent-

scheid des Bundesgerichts (BGE 145 II 32) zum Tiefengeothermie-Projekt im jurassischen Haute-Sorne die Realisierungschance für Tiefengeothermieprojekte auch auf juristischer Ebene massiv verbessert.

Markus Schärli,
Mitglied GLP Luzern

immer mehr Strom aus Kohle und Gas produziert werden muss?

Ich will auch erneuerbare Energien. Meiner Meinung nach sollten wir einfach die bestehende Infrastruktur mit Photovoltaik ergänzen und das riesige Energiepotenzial der Luzerner Landwirtschaft für Biogas nutzen. Da braucht es auch keine befestigten Straßen und keine riesigen Montageplätze für Windanlagen mitten in unserer Natur.

Denn heute sind es keine «hérzigen Windräddli» mehr wie die drei Anlagen im Entlebuch mit 77, 87 und 119 Metern Höhe. Sondern es sind über 230 Meter hohe Wind-Indust-

rie-Anlagen, mit einer Gondel so gross wie ein Einfamilienhaus auf 150 Metern Höhe und einem Rotor-Durchmesser von 158 Metern! Zudem haben diese Anlagen im Schweizer Mittelland mit rund 1500 (von 8760) Volllast-Stunden pro Jahr eine schlechte Effizienz – solche Anlagen gehören ans Meer, da hat es genug Wind – die Schweiz ist kein Windland!

Im bisherigen Windenergie-Konzept des Kantons sind viele Grundlagen nicht korrekt. Deshalb mein Aufruf an alle, den Richtplan kritisch zu hinterfragen und an der Vernehmlassung teilzunehmen.

Markus Dietiker, El. Ing. HTL, Honau

Der Kanton Luzern will unsere wunderschöne Landschaft mit bis zu 60 Windenergieanlagen verschandeln. Wollen wir wirklich Verhältnisse wie im rot-grünen Deutschland, wo nach 20 Jahren Energiewende trotz unzähliger Windräder